

C1 · Sprechen · Lösungen

Übungssatz 2

Beispielantworten zeigen eine mögliche Bearbeitung. Andere passende Antworten sind ebenfalls gültig.

Aussprache und Gesprächsverhalten müssen anhand der gesprochenen Leistung mit einem Gesprächspartner beurteilt werden.

Maximal 48 Punkte: Aufgabengerechtigkeit 6 für 1A, 4 für 1B und 6 für Teil 2; zusätzlich vier sprachliche Kriterien zu maximal je 8 Punkten gemeinsam über alle Teile. Gedruckte Gewichtung 22,5 %. Zwei Prüfende bewerten unabhängig; telc bildet das arithmetische Mittel. Ein isoliertes Sprechmodul ist kein Bestehen der gesamten telc-Prüfung. Für das Zertifikat gelten mindestens 128 Gesamtpunkte, 99 schriftliche und 29 mündliche Punkte.

Aufgabengerechtigkeit: Teil 1A Präsentation

Aufgabe erfüllen, komplexe Sachverhalte klar und detailliert darstellen, untergeordnete Punkte integrieren, Standpunkte stützen und angemessen abschließen. A: Anforderungen fast durchgängig erfüllt. B: weitgehend erfüllt. C: in mehreren Merkmalen nicht erfüllt. D: fast überhaupt nicht erfüllt oder kaum aktive Beteiligung.

A 6, B 4, C 2, D 0 Punkte; Tabelle auf PDF-Seite 46.

Aufgabengerechtigkeit: Teil 1B Zusammenfassung und Anschlussfragen

Der fremden Präsentation folgen, für nicht anwesende Personen angemessen zusammenfassen und verständnissichernde oder klärende Fragen stellen. A: Anforderungen fast durchgängig erfüllt. B: weitgehend erfüllt. C: mehrere Merkmale nicht erfüllt. D: fast überhaupt nicht erfüllt oder kaum aktive Beteiligung. Erfordert die tatsächlich gehörte Partnerpräsentation und Interaktion.

A 4, B 2, C 1, D 0 Punkte; Tabelle auf PDF-Seite 46.

Aufgabengerechtigkeit: Teil 2 Diskussion

Aktiv, adressatenbezogen und strukturiert diskutieren, überzeugend Position beziehen, auf Fragen und Gegenargumente spontan reagieren und den Gesprächsfortgang unterstützen. A: Anforderungen fast durchgängig erfüllt. B: weitgehend erfüllt. C: mehrere Merkmale nicht erfüllt. D: fast überhaupt nicht erfüllt oder kaum aktive Beteiligung. Benötigt tatsächliche Partnerinteraktion.

A 6, B 4, C 2, D 0 Punkte; Tabelle auf PDF-Seite 46.

Flüssigkeit

Spontanes, gleichmäßiges, kohärentes Sprechen. A: fast immer natürlich, durchgängig flüssig und kohärent. B: weitgehend natürlich und flüssig, wenige Stockungen. C: teilweise gestört, häufigere Wortsuche. D: verständnisbehindernde Pausen; relativ flüssig nur bei einfachen Themen. Benötigt reale gesprochene Leistung.

A 8, B 5, C 2, D 0 Punkte; Tabelle auf PDF-Seite 46.

Repertoire

Breites, abwechslungsreiches und situationsangemessenes Repertoire, komplexe Satzformen und geringe inhaltliche Einschränkung. A: fast durchgängig C1-gerecht. B: einzelne Einschränkungen. C: häufige Einschränkungen, Umschreibungen oder Vereinfachungen. D: kein breites Spektrum, fast nur einfache Strukturen.

A 8, B 5, C 2, D 0 Punkte; Tabelle auf PDF-Seite 46.

Grammatische Richtigkeit

Hohe Korrektheit in Morphologie, Genus und Syntax. A: fast durchgängig hohes Maß an Korrektheit. B: Fehler fast nur in komplexen Strukturen. C: etliche Fehler auch außerhalb komplexer Strukturen. D: zahlreiche Fehler erschweren teilweise das Folgen.

A 8, B 5, C 2, D 0 Punkte; Tabelle auf PDF-Seite 46.

Aussprache und Intonation

Klare natürliche Aussprache, passende Wort- und Satzmelodie und Vermittlung von Bedeutungsnuancen. A: trotz möglichen Akzents durchgängig klar und natürlich. B: überwiegend klar, gelegentlich erhöhte Aufmerksamkeit nötig. C: durchgängig erhöhte Aufmerksamkeit nötig. D: zahlreiche Fehler erschweren teilweise das Folgen. Nur mit realem Audio der gesprochenen Leistung beurteilbar; schriftlicher Text genügt nicht.

A 8, B 5, C 2, D 0 Punkte.

Teil 1A Präsentation

Aufgabengerechtigkeit A 6, B 4, C 2, D 0 Punkte. Sprachliche Angemessenheit wird einmal für die gesamte mündliche Prüfung bewertet.

Durchführung

Halten Sie zu einem der beiden Themen Ihres Aufgabenblatts ein etwa dreiminütiges Kurzreferat im Kulturverein. Beginnen Sie mit einer passenden Einleitung, gliedern Sie Ihre Darstellung und schließen Sie mit einem Fazit. Beantworten Sie anschließend die Fragen.

Eine Präsentation zu einem Thema der zugeteilten Karte. Aufgabenblätter A, B und C werden in wechselnder Reihenfolge eingesetzt. Nachfragen der anderen Person und gegebenenfalls der Prüfenden beziehen sich auf diese Präsentation.

Beispielantwort 1

Thema 1: Handwerkliches Wissen weitergeben

Kandidat A: Als ich zum ersten Mal eine handgefertigte Schale drehen durfte, sah mein Ergebnis eher wie ein schiefer Blumentopf aus. Dabei hatte ich zuvor genau zugesehen. Diese Erfahrung in einer kleinen Töpferei hat mir gezeigt, weshalb handwerkliches Wissen mehr umfasst als eine verständliche Anleitung.

Ich möchte zunächst die Arbeitsweise beschreiben und dann darauf eingehen, wie die Werkstatt ihre Kenntnisse weitergibt. Vor dem Drehen wird der Ton geknetet, damit er gleichmäßig verarbeitet werden kann. An der Scheibe kommt es anschließend darauf an, den Ton zu zentrieren. Die Kursleiterin korrigierte bei mir nicht nur die Handhaltung, sondern auch den Druck. Was für sie selbstverständlich war, musste ich erst körperlich nachvollziehen. Nach dem Formen folgen weitere Arbeitsschritte wie Trocknen, Glasieren und Brennen, die sorgfältig aufeinander abgestimmt werden müssen.

Gerade dieses Zusammenspiel macht die Weitergabe bedeutsam. Wenn nur fertige Gegenstände erhalten bleiben, wissen spätere Generationen noch nicht, wie Entscheidungen während der Herstellung getroffen wurden. Außerdem vermittelt die gemeinsame Arbeit einen anderen Blick auf Alltagsgegenstände: Seit diesem Kurs achte ich beispielsweise viel stärker darauf, ob der Henkel einer Tasse angenehm in der Hand liegt.

Eine Schwierigkeit bestand darin, dass die erfahrene Töpferin ihre Bewegungen zunächst kaum erklären konnte. Die Lernenden wiederum wollten möglichst schnell etwas Vorzeigbares herstellen. Inzwischen beginnt jeder Kurs mit einer kurzen Übung, bei der das Ergebnis bewusst zweitrangig ist. Die Töpferin führt einen Arbeitsschritt langsam vor, kommentiert ihre Entscheidungen und lässt anschließend verschiedene Vorgehensweisen ausprobieren. Kleine Videos

helfen beim Erinnern, ersetzen aber die unmittelbare Rückmeldung nicht.

Für mich liegt darin der entscheidende Punkt: Ein Handwerk bleibt lebendig, wenn Menschen Gelegenheit bekommen, seine Entscheidungen selbst nachzuvollziehen. Dafür braucht es Zeit, verständliche Erklärungen und die Freiheit, zunächst etwas Unvollkommenes herzustellen.

Partner B: Sie haben die Videos erwähnt. Was lässt sich damit konkret vermitteln, und wo reichen sie nicht aus?

Kandidat A: Die Reihenfolge der Handgriffe lässt sich damit gut wiederholen. Ob der Ton gerade zu trocken ist oder ob ich zu stark drücke, erkenne ich als Anfänger jedoch nicht zuverlässig. Dafür brauche ich jemanden, der meine konkrete Arbeit beobachtet.

Describe distinctive craft practices.: Vor dem Drehen wird der Ton geknetet, damit er gleichmäßig verarbeitet werden kann. An der Scheibe kommt es anschließend darauf an, den Ton zu zentrieren.

Explain the significance of transmitting knowledge.: Wenn nur fertige Gegenstände erhalten bleiben, wissen spätere Generationen noch nicht, wie Entscheidungen während der Herstellung getroffen wurden.

Introduce and structure the account.: Ich möchte zunächst die Arbeitsweise beschreiben und dann darauf eingehen, wie die Werkstatt ihre Kenntnisse weitergibt.

Conclude the presentation.: Für mich liegt darin der entscheidende Punkt: Ein Handwerk bleibt lebendig, wenn Menschen Gelegenheit bekommen, seine Entscheidungen selbst nachzuvollziehen.

Connect a transmission difficulty with the response.: Eine Schwierigkeit bestand darin, dass die erfahrene Töpferin ihre Bewegungen zunächst kaum erklären konnte. Die Lernenden wiederum wollten möglichst schnell etwas Vorzeigbares herstellen. Inzwischen beginnt jeder Kurs mit einer kurzen Übung, bei der das Ergebnis bewusst zweitrangig ist. Die Töpferin führt einen Arbeitsschritt langsam vor, kommentiert ihre Entscheidungen und lässt anschließend verschiedene Vorgehensweisen ausprobieren.

Answer a relevant follow up question.: Die Reihenfolge der Handgriffe lässt sich damit gut wiederholen. Ob der Ton gerade zu trocken ist oder ob ich zu stark drücke, erkenne ich als Anfänger jedoch nicht zuverlässig.

Aufgabengerechtigkeit: Teil 1A Präsentation: The complete model addresses the selected alternative through a structured description, significance, a specific difficulty and response, a conclusion and a relevant answer. Actual duration requires spoken delivery.

Flüssigkeit: The text provides coherent transitions. Speech rate, hesitation and spontaneous fluency require audio and live performance.

Repertoire: The model uses precise craft vocabulary and varied explanatory structures appropriate to C1. The examination criterion applies across all spoken parts.

Grammatische Richtigkeit: The written model maintains accurate subordinate clauses and complex sentence structures. This is textual evidence, not a whole examination score.

Aussprache und Intonation: Pronunciation, stress and intonation cannot be assessed from a transcript. Audio is required.

Beispielantwort 2

Thema 1: Gemeinsam etwas aufbauen

Kandidat B: Eine Bohrmaschine besitze ich nicht, trotzdem konnte ich kürzlich ein Regal bauen. Möglich war das in unserer gemeinschaftlichen Werkstatt. An diesem Beispiel möchte ich erläutern, wie gemeinsames Arbeiten organisiert werden kann und weshalb dafür mehr nötig ist als ein Raum voller Werkzeuge.

Die Werkstatt wird von einem Verein betrieben. Mitglieder zahlen einen Beitrag und können zu festgelegten Zeiten an eigenen Vorhaben arbeiten. Wer zum ersten Mal kommt, erhält eine Einführung. Bestimmte Maschinen dürfen erst benutzt werden, nachdem eine erfahrene Person ihre Bedienung erklärt und begleitet hat. Während der Öffnungszeiten ist immer jemand für organisatorische Fragen ansprechbar.

Die Zusammenarbeit geht jedoch über das Teilen von Geräten hinaus. Als mein Regal wackelte, half mir ein anderes Mitglied, die Ursache zu finden. Es erledigte die Arbeit nicht für mich, sondern erklärte, welche Verbindung instabil war. Auf diese Weise entstehen Kenntnisse, die ich beim nächsten Projekt selbst anwenden kann. Gerade für Menschen mit wenig Platz zu Hause eröffnet die Werkstatt außerdem Möglichkeiten, die ihnen sonst fehlen würden.

Anfangs gab es allerdings Streit darüber, wer aufräumt und wie lange angefangene Arbeiten liegen bleiben dürfen. Einige Mitglieder waren fast täglich dort, andere kamen nur gelegentlich. Eine scheinbar selbstverständliche Regel wie das gemeinsame Aufräumen bedeutete deshalb für jeden etwas anderes. In einer Versammlung wurde vereinbart, dass

jede Person ihren Arbeitsplatz freigibt und größere Zwischenlagerungen vorher anmeldet. Zusätzlich gibt es einen wechselnden Dienst für gemeinschaftliche Bereiche.

Nicht alle fanden diese Absprachen sofort überzeugend. Manche befürchteten, die Werkstatt werde dadurch zu bürokratisch. Nach meiner Erfahrung haben die klareren Zuständigkeiten aber gerade dazu beigetragen, dass weniger Zeit mit wiederkehrenden Auseinandersetzungen verloren geht. Regeln funktionieren hier, weil sie auf konkrete Schwierigkeiten reagieren und gemeinsam überprüft werden.

Mein Fazit ist: Der größte Nutzen einer solchen Werkstatt liegt für mich im selbstständigen Arbeiten mit erreichbarer Unterstützung. Damit diese Offenheit dauerhaft möglich bleibt, braucht es verlässliche Absprachen und Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Partner A: Bedeutet der wechselnde Dienst, dass auch selten anwesende Mitglieder genauso häufig aufräumen müssen?

Kandidat B: Nein, der Dienst wird nach den verfügbaren Zeiten verteilt. Selten anwesende Mitglieder können beispielsweise bei einem angekündigten Aufräumtermin helfen. Entscheidend ist, dass ihr Beitrag vereinbart wird und nicht stillschweigend an den regelmäßig Anwesenden hängen bleibt.

Introduce and structure the presentation.: An diesem Beispiel möchte ich erläutern, wie gemeinsames Arbeiten organisiert werden kann und weshalb dafür mehr nötig ist als ein Raum voller Werkzeuge.

Describe project organization.: Die Werkstatt wird von einem Verein betrieben. Mitglieder zahlen einen Beitrag und können zu festgelegten Zeiten an eigenen Vorhaben arbeiten.

Explain participant benefits.: Auf diese Weise entstehen Kenntnisse, die ich beim nächsten Projekt selbst anwenden kann. Gerade für Menschen mit wenig Platz zu Hause eröffnet die Werkstatt außerdem Möglichkeiten, die ihnen sonst fehlen würden.

Explain a difficulty and the agreed response.: Eine scheinbar selbstverständliche Regel wie das gemeinsame Aufräumen bedeutete deshalb für jeden etwas anderes. In einer Versammlung wurde vereinbart, dass jede Person ihren Arbeitsplatz freigibt und größere Zwischenlagerungen vorher anmeldet. Zusätzlich gibt es einen wechselnden Dienst für gemeinschaftliche Bereiche.

Close with the principal implication.: Damit diese Offenheit dauerhaft möglich bleibt, braucht es verlässliche Absprachen und Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Clarify organization in response to a question.: Nein, der Dienst wird nach den verfügbaren Zeiten verteilt. Selten anwesende Mitglieder können beispielsweise bei einem angekündigten Aufräumtermin helfen.

Aufgabengerechtigkeit: Teil 1A Präsentation: The complete response describes the project, links benefits to concrete experiences, explains a dispute and its resolution, concludes and clarifies the duty arrangement.

Flüssigkeit: The written sequence is coherent. Actual duration, pauses and spontaneous delivery require audio; live response ability requires a partner.

Repertoire: Precise organizational vocabulary and qualified evaluation provide C1 appropriate textual evidence. The criterion is scored across the whole examination.

Grammatische Richtigkeit: Passive forms, subordinate clauses and reference structures are consistently accurate in the model.

Aussprache und Intonation: Pronunciation and intonation require audio and cannot be inferred from this transcript.

Beispielantwort 3

Thema 2: Ein unabhängiger Kulturort

Kandidat C: Nach einem Film gleich nach Hause zu gehen, ist in meinem Lieblingskino gar nicht so einfach. Meist bleibt jemand im Foyer stehen und beginnt ein Gespräch über das gerade Gesehene. Diese kleine Besonderheit beschreibt ziemlich gut, was das Kino Lichtblick für unser Viertel bedeutet. Ich möchte zunächst sein Programm vorstellen und anschließend erklären, wie es mit seinen organisatorischen Grenzen umgeht.

Das Lichtblick hat nur einen Saal. Sein Team stellt monatlich ein Programm zusammen, das unabhängige Spielfilme mit Dokumentarfilmen verbindet. Besonders interessant finde ich die thematischen Reihen. In einer Reihe über das Wohnen wurden beispielsweise sehr unterschiedliche Lebenssituationen gezeigt. Nach einer Vorstellung konnten die Besucher mit einer Mitarbeiterin eines örtlichen Wohnprojekts diskutieren. Dabei ging es nicht darum, eine einzige richtige Deutung des Films vorzugeben, sondern verschiedene Erfahrungen miteinander ins Gespräch zu bringen.

Für das Viertel ist das Kino deshalb mehr als ein Ort, an dem Filme laufen. Menschen begegnen sich dort, die im Alltag wenig miteinander zu tun haben. Wer allein kommt, kann an einem Gespräch teilnehmen, ohne bereits jemanden

kennen zu müssen. Zugleich erhalten Filme Aufmerksamkeit, die im unmittelbaren Umfeld sonst kaum zu sehen wären. Für mich ergänzen sich hier kulturelle Vielfalt und soziale Begegnung.

Gerade die Filmgespräche brachten das kleine Team allerdings an seine Grenzen. Früher wurden Gäste häufig erst kurzfristig angefragt. Dann musste dieselbe Person Eintrittskarten verkaufen, technische Fragen klären und anschließend noch moderieren. Fiel jemand aus, geriet der ganze Abend durcheinander.

Inzwischen gibt es einen festen Gesprächstermin im Monat. Eine Person übernimmt die Programmplanung, eine andere die Organisation am Veranstaltungsabend. Außerdem arbeitet das Kino mit örtlichen Initiativen zusammen, die passende Gesprächspartner vermitteln. Das Team bietet dadurch weniger Sonderveranstaltungen an, kann diese aber verlässlicher vorbereiten. Die Zusammenarbeit bedeutet allerdings nicht, dass die Initiativen das Filmprogramm bestimmen; diese Entscheidung bleibt beim Kino.

Mein Fazit lautet: Das besondere Profil entsteht nicht durch möglichst viele Veranstaltungen, sondern durch eine erkennbare Auswahl und die Möglichkeit zum Austausch. Dauerhaft erhalten lässt sich dieses Angebot nur, wenn die Organisation zu den Kräften des kleinen Teams passt.

Partner A: Verliert das Kino durch den festen monatlichen Termin nicht die Möglichkeit, kurzfristig auf ein aktuelles Thema zu reagieren?

Kandidat C: Diese Möglichkeit wird tatsächlich eingeschränkt. Ein zusätzlicher Gesprächsabend bleibt aber möglich, wenn vorher feststeht, wer ihn vorbereitet und betreut. Das Team verzichtet lieber auf einen spontanen Termin, als eine Veranstaltung anzukündigen, die es dann nicht zuverlässig durchführen kann.

Introduce and structure an account of a local cultural venue.: Ich möchte zunächst sein Programm vorstellen und anschließend erklären, wie es mit seinen organisatorischen Grenzen umgeht.

Describe the distinctive program of an independent cultural venue.: Sein Team stellt monatlich ein Programm zusammen, das unabhängige Spielfilme mit Dokumentarfilmen verbindet. Besonders interessant finde ich die thematischen Reihen.

Explain the venue's contribution to the surrounding community.: Wer allein kommt, kann an einem Gespräch teilnehmen, ohne bereits jemanden kennen zu müssen. Zugleich erhalten Filme Aufmerksamkeit, die im unmittelbaren Umfeld sonst kaum zu sehen wären.

Connect an organizational difficulty with a practical response.: Dann musste dieselbe Person Eintrittskarten verkaufen, technische Fragen klären und anschließend noch moderieren. Fiel jemand aus, geriet der ganze Abend durcheinander. Inzwischen gibt es einen festen Gesprächstermin im Monat. Eine Person übernimmt die Programmplanung, eine andere die Organisation am Veranstaltungsabend.

Conclude by relating distinctive character to continued operation.: Das besondere Profil entsteht nicht durch möglichst viele Veranstaltungen, sondern durch eine erkennbare Auswahl und die Möglichkeit zum Austausch. Dauerhaft erhalten lässt sich dieses Angebot nur, wenn die Organisation zu den Kräften des kleinen Teams passt.

Answer a question about the venue's handling of difficulties.: Ein zusätzlicher Gesprächsabend bleibt aber möglich, wenn vorher feststeht, wer ihn vorbereitet und betreut. Das Team verzichtet lieber auf einen spontanen Termin, als eine Veranstaltung anzukündigen, die es dann nicht zuverlässig durchführen kann.

Aufgabengerechtigkeit: Teil 1A Präsentation: The complete model addresses card C's cultural venue alternative. It describes a distinctive program, explains local significance, connects an organizational problem with a response, concludes and answers a question about the response's limitations. Actual duration requires spoken delivery.

Flüssigkeit: The text connects description, significance, difficulty and resolution coherently. Speech rate, hesitation and spontaneous responsiveness require audio and live performance.

Repertoire: The model uses precise vocabulary for cultural programming and organization, with varied explanation and qualification appropriate to C1. The criterion applies across the entire spoken examination.

Grammatische Richtigkeit: The written model uses accurate relative clauses, conditional constructions and infinitive clauses. This provides local textual evidence, not a whole examination score.

Aussprache und Intonation: Pronunciation, stress and intonation cannot be assessed from the transcript. Audio is required.

Assessment targets

Aufgabe 1 · telc_speaking_describe_subject: Present an informative description

Aufgabe 1 · telc_speaking_explain_significance: Explain significance, influence and contributing factors

Aufgabe 1 · telc_speaking_frame_account: Introduce and conclude an account

Aufgabe 1 · telc_speaking_problem_response: Describe a problem and how it is addressed

Aufgabe 1 · telc_speaking_answer_question: Answer a question relevantly

Aufgabe 2 · telc_speaking_frame_account: Introduce and conclude an account

Aufgabe 2 · telc_speaking_problem_response: Describe a problem and how it is addressed

Aufgabe 2 · telc_speaking_explain_significance: Explain significance, influence and contributing factors

Aufgabe 2 · telc_speaking_describe_subject: Present an informative description

Aufgabe 2 · telc_speaking_answer_question: Answer a question relevantly

Aufgabe 3 · telc_speaking_answer_question: Answer a question relevantly

Aufgabe 3 · telc_speaking_frame_account: Introduce and conclude an account

Aufgabe 3 · telc_speaking_problem_response: Describe a problem and how it is addressed

Aufgabe 3 · telc_speaking_explain_significance: Explain significance, influence and contributing factors

Aufgabe 3 · telc_speaking_describe_subject: Present an informative description

Teil 1B Zusammenfassung und Anschlussfragen

Aufgabengerechtigkeit A 4, B 2, C 1, D 0 Punkte. Sprachliche Angemessenheit wird einmal für die gesamte mündliche Prüfung bewertet.

Durchführung

Dieser Abschnitt gehört zu Ihrem Aufgabenblatt A, B oder C. Für Zusammenfassung und Anschlussfragen stehen ungefähr zwei Minuten zur Verfügung.

In der Paarprüfung fasst B die Präsentation von A zusammen und fragt nach; nach der Präsentation von B übernimmt A diese Aufgabe. Keine vorgefertigte unabhängige Zusammenfassung. Die Quelle konkretisiert keine vollständige entsprechende Ablaufverteilung für eine Dreierprüfung.

Beispielantwort 1

Bezug: Präsentation von B über die gemeinschaftliche Werkstatt, Teil 1A, Aufgabenblatt B, Thema 1.

Kandidat A: Sie haben eine Vereinswerkstatt vorgestellt, in der Mitglieder eigene Projekte umsetzen und dabei Werkzeuge sowie Kenntnisse teilen. Besonders bemerkenswert fand ich, dass die Unterstützung ausdrücklich darauf ausgerichtet ist, selbstständiger zu werden. Bei Ihrem Regal hat das andere Mitglied Ihnen die instabile Verbindung erklärt, statt die Reparatur einfach zu übernehmen. Das verdeutlicht den Lernaspekt des Projekts.

Daneben haben Sie gezeigt, dass gemeinschaftliche Nutzung organisatorische Fragen aufwirft. Weil die Mitglieder unterschiedlich häufig kommen, hatten sie auch unterschiedliche Vorstellungen davon, was gemeinsames Aufräumen bedeutet. Daraufhin wurden das Freigeben der Arbeitsplätze und das Anmelden größerer Zwischenlagerungen vereinbart. Für die gemeinsam genutzten Bereiche gibt es zusätzlich einen wechselnden Dienst. Einige Mitglieder sahen darin zunächst zu viel Bürokratie; Sie haben dagegen weniger wiederkehrende Konflikte erlebt.

Eine Einzelheit würde ich gern klären: Sie erwähnten eine Einführung und besondere Regeln für bestimmte Maschinen. Habe ich richtig verstanden, dass neue Mitglieder trotzdem schon an einem eigenen Projekt arbeiten können, solange sie für diese Maschinen Unterstützung erhalten?

Partner B: Ja, sie können mit ihrem Projekt beginnen. Einfache Arbeiten erledigen sie nach der allgemeinen Einführung selbst. Für die betreffenden Maschinen vereinbaren sie eine begleitete Einführung; bis dahin übernimmt ein eingewiesenes Mitglied diesen Arbeitsschritt mit ihnen gemeinsam.

Kandidat A: Dann ist der Einstieg also nicht von einer vollständigen Schulung an allen Geräten abhängig. Das hilft mir, die Offenheit des Angebots besser zu verstehen.

Summarize noteworthy content and explanatory links from the actual model presentation.: Weil die Mitglieder unterschiedlich häufig kommen, hatten sie auch unterschiedliche Vorstellungen davon, was gemeinsames Aufräumen bedeutet. Daraufhin wurden das Freigeben der Arbeitsplätze und das Anmelden größerer Zwischenlagerungen vereinbart.

Select a noteworthy detail without merely repeating the conclusion.: Bei Ihrem Regal hat das andere Mitglied Ihnen die instabile Verbindung erklärt, statt die Reparatur einfach zu übernehmen.

Ask a linked clarification question after the summary.: Habe ich richtig verstanden, dass neue Mitglieder trotzdem schon an einem eigenen Projekt arbeiten können, solange sie für diese Maschinen Unterstützung erhalten?

Aufgabengerechtigkeit: Teil 1B Zusammenfassung und Anschlussfragen: The summary faithfully reports the linked model presentation, distinguishes the listener's selection from reported facts and asks a specific clarification question. Actual listening, note taking and live interaction require observation with a partner.

Flüssigkeit: The transcript shows connected reporting and a relevant transition into clarification. Timing, hesitation and spontaneous fluency require audio.

Repertoire: The model uses varied reporting and interpretation language at C1. The language criterion applies across all examination parts.

Grammatische Richtigkeit: Complex subordinate clauses and indirect interpretation are grammatically accurate in the text.

Aussprache und Intonation: Audio is required to assess pronunciation and intonation.

Beispielantwort 2

Bezug: Präsentation von A über die Weitergabe des Töpferhandwerks, Teil 1A, Aufgabenblatt A, Thema 1.

Kandidat B: In Ihrer Präsentation ging es darum, wie Kenntnisse in einer Töpferei weitergegeben werden. Sie haben anhand Ihres eigenen Versuchs erklärt, dass genaues Zuschauen allein noch nicht genügt. Neben der Reihenfolge der Arbeitsschritte muss man beispielsweise lernen, den Druck der Hände an den Ton anzupassen. Die Kursleiterin konnte Ihnen dabei unmittelbar Rückmeldung geben.

Besonders interessant fand ich das Problem aufseiten der erfahrenen Töpferin: Gerade weil ihr die Bewegungen vertraut waren, konnte sie diese zunächst nur schwer erklären. Gleichzeitig wollten die Lernenden rasch ein vorzeigbares Ergebnis erreichen. Die Werkstatt reagierte darauf mit kurzen Übungen, bei denen zunächst der einzelne Arbeitsschritt zählt. Die Töpferin führt ihn langsam vor und erläutert ihre Entscheidungen. Videos unterstützen anschließend die Erinnerung.

Sie haben außerdem deutlich gemacht, dass durch den Kurs auch Ihre Wahrnehmung fertiger Gegenstände verändert wurde. Sie achten inzwischen stärker darauf, wie gut sich etwa eine Tasse tatsächlich benutzen lässt. Diesen Zusammenhang zwischen Herstellung und Gebrauch fand ich bemerkenswert.

Zu den Übungen habe ich eine Frage: Wenn das fertige Ergebnis zunächst zweitrangig ist, woran erkennen die Teilnehmenden dann, dass sie Fortschritte machen?

Partner A: Die Töpferin nennt jeweils ein überschaubares Ziel. Bei meiner Übung sollte der Ton möglichst ruhig in der Mitte laufen. Als das besser gelang, war der Fortschritt sichtbar, obwohl ich noch keine brauchbare Schale hergestellt hatte.

Kandidat B: Es gibt also durchaus ein erkennbares Ergebnis, nur bezieht es sich zunächst auf eine Teilfertigkeit. Danke, damit ist die Unterscheidung für mich klarer.

Reconstruct noteworthy content and its explanatory links.: Gerade weil ihr die Bewegungen vertraut waren, konnte sie diese zunächst nur schwer erklären. Gleichzeitig wollten die Lernenden rasch ein vorzeigbares Ergebnis erreichen. Die Werkstatt reagierte darauf mit kurzen Übungen, bei denen zunächst der einzelne Arbeitsschritt zählt.

Report a selected detail accurately.: Sie achten inzwischen stärker darauf, wie gut sich etwa eine Tasse tatsächlich benutzen lässt.

Ask a clarification question anchored in the presentation.: Wenn das fertige Ergebnis zunächst zweitrangig ist, woran erkennen die Teilnehmenden dann, dass sie Fortschritte machen?

Aufgabengerechtigkeit: Teil 1B Zusammenfassung und Anschlussfragen: The response accurately reconstructs the linked presentation and clarifies the relationship between practice and visible progress. It does not merely repeat the speaker's conclusion. Live listening and note taking remain unobserved.

Flüssigkeit: The text is coherently organized. Audio and live interaction are required to assess timing, hesitation and spontaneous delivery.

Repertoire: The model uses precise paraphrase and appropriate clarification language. This provides local evidence for a criterion scored across the full examination.

Grammatische Richtigkeit: Causal, interrogative and relative structures are accurate in the written performance.

Aussprache und Intonation: The written performance provides no assessable evidence of pronunciation or intonation. Audio is required.

Beispielantwort 3

Zugehörige Partnerpräsentation: Teil 1A, Aufgabenblatt A, Thema 2: Beruflich neu anfangen.

Kandidat A: Einen beruflichen Neuanfang stellt man sich manchmal wie einen klaren Schnitt vor. Bei meiner Bekannten Lea verlief er wesentlich unspektakulärer und gerade deshalb finde ich ihren Weg interessant. Sie wechselte vom Verkauf in einem Möbelgeschäft in die technische Zeichnung. Ich möchte ihren Übergang schildern und zeigen, was ihn ermöglicht hat.

Lea hatte im Geschäft häufig Raumpläne mit Kunden besprochen. Dabei merkte sie, dass ihr das genaue Planen mehr Freude bereitete als das eigentliche Verkaufen. Trotzdem kündigte sie nicht sofort. Zunächst besuchte sie abends einen Einführungskurs, in dem sie mit einem Zeichenprogramm arbeitete. Erst danach suchte sie nach einer Ausbildung, die sich mit ihren finanziellen Verpflichtungen vereinbaren ließ.

Das größte Hindernis war also nicht fehlende Motivation, sondern die Frage, wie sie während des Lernens ihren Lebensunterhalt bestreiten sollte. Sie reduzierte ihre Arbeitszeit zunächst nur geringfügig und legte Geld zurück. Später fand sie einen Betrieb, der sie im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung aufnahm. Dass sie bereits Erfahrung mit Kundenwünschen hatte, erwies sich dort als Vorteil. Sie konnte nachfragen, wenn eine Beschreibung ungenau war, und unterschiedliche Vorstellungen verständlich zusammenfassen.

Schwierig blieb das Gefühl, wieder Anfängerin zu sein. Jüngere Kollegen beherrschten das Programm schneller, während sie für manche Aufgaben länger brauchte. Mit ihrer Ausbilderin vereinbarte sie deshalb feste Besprechungen. Dort wurde nicht nur über Fehler gesprochen, sondern auch darüber, welche Aufgaben sie inzwischen selbstständig erledigen konnte. So wurde ihr Fortschritt sichtbar.

Für Lea bedeutete der Wechsel vor allem, sich beruflich weniger ausgeliefert zu fühlen. Sie hatte eine Tätigkeit gefunden, deren tägliche Aufgaben besser zu ihren Interessen passten. Allerdings würde ich daraus nicht ableiten, dass jeder Unzufriedene sofort den Beruf wechseln sollte. Ihr Beispiel zeigt vielmehr, wie wichtig ein erprobter Einstieg und eine tragfähige Finanzierung sind.

Mein Fazit lautet daher: Ein Neuanfang muss bisherige Erfahrungen nicht entwerfen. Er kann gerade dann gelingen, wenn man erkennt, welche Fähigkeiten sich in einem anderen Zusammenhang weiterverwenden lassen.

Ergänzende Anschlussfrage zur Partnerpräsentation:

Partner B: War die finanzielle Vorbereitung Ihrer Meinung nach wichtiger als der Einführungskurs?

Kandidat A: Beides erfüllte unterschiedliche Funktionen. Der Kurs zeigte ihr, ob ihr die konkrete Arbeit lag. Die Rücklagen verschafften ihr anschließend Handlungsspielraum. Ohne den Kurs hätte sie möglicherweise das falsche Ziel verfolgt; ohne finanzielle Vorbereitung hätte sie den Übergang kaum bewältigen können.

Zusammenfassung und Anschlussfrage von C zur Präsentation über Leas Berufswechsel:

Kandidat C: Sie haben den beruflichen Wechsel Ihrer Bekannten Lea vom Möbelverkauf in die technische Zeichnung beschrieben. Dabei war für mich besonders aufschlussreich, dass ihre neue Richtung aus einer Tätigkeit hervorging, die schon zu ihrem bisherigen Beruf gehörte: dem Besprechen von Raumplänen mit Kunden. Sie begann deshalb nicht völlig ohne einschlägige Erfahrung.

Bevor sie eine Ausbildung suchte, erprobte sie das neue Aufgabenfeld in einem Abendkurs. Den finanziellen Übergang bereitete sie durch eine zunächst nur geringe Reduzierung der Arbeitszeit und durch Rücklagen vor. Später konnte sie ihre Erfahrung im Umgang mit ungenauen Kundenwünschen auch im neuen Betrieb einsetzen.

Sie haben aber ebenfalls eine Schwierigkeit beschrieben, die über die Finanzierung hinausging. Lea musste damit zurechtkommen, dass jüngere Kollegen bestimmte Aufgaben schneller beherrschten. Regelmäßige Gespräche mit ihrer Ausbilderin machten nicht nur Fehler, sondern auch bereits erreichte Selbstständigkeit sichtbar. Besonders bemerkenswert finde ich daran, dass die Unterstützung an konkreten Aufgaben ansetzte.

Ihre Schlussfolgerung habe ich als vorsichtige Empfehlung verstanden, den Übergang vorzubereiten, und nicht als allgemeinen Rat zum Berufswechsel. Dazu möchte ich nachfragen: War Lea nach dem Einführungskurs bereits sicher, dass sie den Beruf wechseln wollte, oder blieb das zunächst offen?

Partner A: Der Kurs bestärkte sie, aber sie hatte sich noch nicht endgültig entschieden. Erst als sie einen geeigneten Ausbildungsbetrieb gefunden und die finanziellen Bedingungen geklärt hatte, legte sie sich fest.

Kandidat C: Dann haben sich fachliche Erprobung und praktische Planung also schrittweise ergänzt. Das präzisiert für mich, weshalb Sie ihren Weg als allmählichen Übergang beschrieben haben.

Faithfully summarize noteworthy content while distinguishing personal evaluation.: Regelmäßige Gespräche mit ihrer Ausbilderin machten nicht nur Fehler, sondern auch bereits erreichte Selbstständigkeit sichtbar. Besonders bemerkenswert finde ich daran, dass die Unterstützung an konkreten Aufgaben ansetzte.

Preserve the scope of the speaker's conclusion.: Ihre Schlussfolgerung habe ich als vorsichtige Empfehlung verstanden, den Übergang vorzubereiten, und nicht als allgemeinen Rat zum Berufswechsel.

Ask a linked question after the summary to resolve uncertainty.: War Lea nach dem Einführungskurs bereits sicher, dass sie den Beruf wechseln wollte, oder blieb das zunächst offen?

Supplementary partner presentation: describe the stages of an occupational change.: Zunächst besuchte sie abends einen Einführungskurs, in dem sie mit einem Zeichenprogramm arbeitete. Erst danach suchte sie nach einer Ausbildung, die sich mit ihren finanziellen Verpflichtungen vereinbaren ließ.

Supplementary partner presentation: explain the personal significance of the change.: Für Lea bedeutete der Wechsel vor allem, sich beruflich weniger ausgeliefert zu fühlen. Sie hatte eine Tätigkeit gefunden, deren tägliche Aufgaben besser zu ihren Interessen passten.

Supplementary partner presentation: introduce and structure the account.: Ich möchte ihren Übergang schildern und zeigen, was ihn ermöglicht hat.

Supplementary partner presentation: conclude with a supported synthesis.: Mein Fazit lautet daher: Ein Neuanfang muss bisherige Erfahrungen nicht entwerfen. Er kann gerade dann gelingen, wenn man erkennt, welche Fähigkeiten sich in einem anderen Zusammenhang weiterverwenden lassen.

Supplementary partner presentation: connect an obstacle with its practical response.: Das größte Hindernis war also nicht fehlende Motivation, sondern die Frage, wie sie während des Lernens ihren Lebensunterhalt bestreiten sollte. Sie reduzierte ihre Arbeitszeit zunächst nur geringfügig und legte Geld zurück.

Supplementary partner presentation: answer a question about the transition.: Beides erfüllte unterschiedliche Funktionen. Der Kurs zeigte ihr, ob ihr die konkrete Arbeit lag. Die Rücklagen verschafften ihr anschließend Handlungsspielraum.

Aufgabengerechtigkeit: Teil 1B Zusammenfassung und Anschlussfragen: The model is explicitly tied to A's occupational change presentation, retained here as supplementary material within the structured demonstration. C reports chronology and qualifications accurately and asks about the timing of commitment. The supplementary presentation and B's question are not part of C's two minute response and do not prescribe a three person examination sequence. Actual listening and live interaction require observation.

Flüssigkeit: The written report has clear transitions. Spoken timing, hesitation and spontaneity require audio and a partner.

Repertoire: The response uses varied reporting vocabulary and accurately qualified interpretation appropriate to C1. Whole examination evidence is required for a language score.

Grammatische Richtigkeit: The model handles temporal relationships, subordinate clauses and complex noun phrases accurately.

Aussprache und Intonation: Pronunciation and intonation cannot be judged without audio.

Aufgabengerechtigkeit: Teil 1A Präsentation: The supplementary partner presentation presents a clear sequence, explains obstacles and their resolution, evaluates personal significance and answers the partner's comparison question. Actual timing requires spoken delivery.

Flüssigkeit: Chronological and causal connections are evident in the supplementary partner presentation. Timing, hesitation and spontaneity require audio and live performance.

Repertoire: The supplementary partner presentation uses varied vocabulary for employment, learning and qualified evaluation. Language scoring must draw on the entire spoken examination.

Grammatische Richtigkeit: The supplementary partner presentation handles tense, subordinate clauses and counterfactual constructions accurately.

Aussprache und Intonation: The supplementary partner presentation transcript cannot establish pronunciation or intonation. Audio is required.

Assessment targets

Aufgabe 1 · telc_speaking_report_source: Report another contribution's content

Aufgabe 1 · telc_speaking_follow_up: Ask a linked follow up question

Aufgabe 2 · telc_speaking_report_source: Report another contribution's content

Aufgabe 2 · telc_speaking_follow_up: Ask a linked follow up question

Aufgabe 3 · telc_speaking_follow_up: Ask a linked follow up question

Aufgabe 3 · telc_speaking_report_source: Report another contribution's content

Teil 2 Diskussion

Aufgabengerechtigkeit A 6, B 4, C 2, D 0 Punkte. Sprachliche Angemessenheit wird einmal für die gesamte mündliche Prüfung bewertet.

Durchführung

Sie erhalten gemeinsam eine der drei Diskussionskarten. Diskutieren Sie als Freunde ungefähr sechs Minuten über die vorgelegte Aussage. Antworten Sie auf Nachfragen Ihrer Partnerin oder Ihres Partners und gegebenenfalls der Prüfenden.

Eine gemeinsame Diskussion zur zugeteilten Karte, keine drei Einzelreden. Austausch von Argumenten; Prüfende ergänzen Fragen, wenn das erforderliche sprachliche Niveau nicht erreicht wird.

Beispielantwort 1

A: Für mich bedeutet die Aussage, dass ein historisches Wohnhaus auch nach einer Modernisierung in erster Linie ein Zuhause bleiben soll. Wenn das unveränderte Aussehen dazu führt, dass jemand seine Wohnung kaum noch erreichen kann, würde ich die Bedürfnisse dieser Person höher gewichten. Ich stimme der Aussage deshalb grundsätzlich zu, allerdings nicht jeder Veränderung, die als bequem bezeichnet wird.

B: Den letzten Vorbehalt finde ich entscheidend. Ein altes Haus ist zwar ein Zuhause, aber sein Erscheinungsbild kann auch für das ganze Viertel wichtig sein. Wenn jeder nur die eigene Nutzung optimiert, bleibt möglicherweise wenig von dem übrig, was den Ort besonders macht. Wer dort einzieht, weiß außerdem normalerweise, dass das Gebäude gewisse Einschränkungen mitbringt.

A: Beim Einzug kann man aber nicht alle späteren Bedürfnisse vorhersehen. Stell dir jemanden vor, der seit Jahrzehnten dort wohnt und nach einer Erkrankung keine Treppen mehr steigen kann. Zu sagen, diese Person habe sich das Haus selbst ausgesucht, wäre für mich keine angemessene Antwort. Ein zusätzlicher Aufzug könnte den Verbleib ermöglichen, selbst wenn man ihn von außen sieht.

B: Das überzeugt mich bei einer solchen Notwendigkeit. Trotzdem würde ich zunächst prüfen, ob sich der Aufzug an einer weniger prägenden Stelle unterbringen lässt. Mein Einwand richtet sich gegen einen automatischen Vorrang. Wenn die Aussage bedeutet, dass das Erscheinungsbild grundsätzlich nachrangig ist, lehne ich sie ab. Man sollte beide Interessen ernsthaft prüfen.

A: Da liegen wir vielleicht näher beieinander, als es zunächst klang. Vorrang heißt für mich nicht, die andere Seite überhaupt nicht zu berücksichtigen. Es heißt, dass bei einem tatsächlich unauflösbaren Konflikt die Bewohnbarkeit stärker zählt. Eine Veränderung nur deshalb auszuschließen, weil sie sichtbar ist, fände ich zu streng.

B: Wie würdest du denn zwischen einer notwendigen Verbesserung und einem bloßen Komfortwunsch unterscheiden? Auch ein größerer Balkon verbessert den Alltag. Daraus folgt für mich noch nicht, dass eine geschlossene historische Fassade aufgebrochen werden sollte.

A: Ich würde nach den Folgen fragen, wenn die Veränderung unterbleibt. Kann jemand die Wohnung nicht mehr selbstständig nutzen, ist das etwas anderes als der Wunsch nach mehr Außenfläche. Bei einem Balkon wäre meine Zustimmung daher deutlich zurückhaltender. Außerdem müsste man prüfen, ob eine weniger einschneidende Lösung denselben Zweck erfüllt.

B: Mit diesem Maßstab kann ich mehr anfangen. Mir wäre zusätzlich wichtig, dass die Bewohner nicht nur als Begründung für einen teuren Umbau dienen. Wenn anschließend die bisherigen Mieter ausziehen müssen, weil sie die Wohnung nicht mehr bezahlen können, wäre die behauptete Alltagstauglichkeit für sie wertlos.

A: Ja, das verändert die Bewertung erheblich. Eine technisch besser nutzbare Wohnung hilft den bisherigen Bewohnern nicht, wenn sie ihnen faktisch nicht mehr zur Verfügung steht. Man müsste also auch die absehbaren Folgen der Modernisierung für ihren Verbleib berücksichtigen. Das geht über die Frage hinaus, ob eine Fassade schön bleibt.

B: Genau. Und umgekehrt kann der Erhalt des Hauses ebenfalls im Interesse der Bewohner sein. Sie möchten vielleicht gerade dort leben, weil sie sich mit seinem Charakter verbunden fühlen. Man sollte ihnen nicht unterstellen, dass sie grundsätzlich jede sichtbare Veränderung bevorzugen.

A: Einverstanden, deshalb sollten ihre konkreten Bedürfnisse erfragt werden. Ich würde an meiner grundsätzlichen Zustimmung festhalten, sie aber so präzisieren: Wenn notwendige Alltagstauglichkeit und unverändertes Aussehen wirklich nicht vereinbar sind, sollte die Nutzung als Zuhause schwerer wiegen. Vorher müssen Alternativen und Folgen geprüft werden.

B: Diese eingeschränkte Fassung kann ich unterstützen. Ich bleibe skeptisch gegenüber einem pauschalen Vorrang, sehe aber ein, dass unverändertes Aussehen nicht um jeden Preis erhalten werden sollte. Entscheidend ist für mich, wie konkret der Bedarf ist und wie sorgfältig die Lösung gewählt wird.

Interpret the priority claim.: Für mich bedeutet die Aussage, dass ein historisches Wohnhaus auch nach einer Modernisierung in erster Linie ein Zuhause bleiben soll.

State and qualify agreement.: Ich stimme der Aussage deshalb grundsätzlich zu, allerdings nicht jeder Veränderung, die als bequem bezeichnet wird.

Support a position with reasons and a concrete example.: Stell dir jemanden vor, der seit Jahrzehnten dort wohnt und nach einer Erkrankung keine Treppen mehr steigen kann. Zu sagen, diese Person habe sich das Haus selbst ausgesucht, wäre für mich keine angemessene Antwort. Ein zusätzlicher Aufzug könnte den Verbleib ermöglichen, selbst wenn man ihn von außen sieht.

Engage with the partner's argument.: Das überzeugt mich bei einer solchen Notwendigkeit. Trotzdem würde ich zunächst prüfen, ob sich der Aufzug an einer weniger prägenden Stelle unterbringen lässt.

Answer a request to clarify the limits of the priority.: Ich würde nach den Folgen fragen, wenn die Veränderung unterbleibt. Kann jemand die Wohnung nicht mehr selbstständig nutzen, ist das etwas anderes als der Wunsch nach mehr Außenfläche.

Advance the exchange by qualifying a position in response to further reasoning.: Ja, das verändert die Bewertung erheblich. Eine technisch besser nutzbare Wohnung hilft den bisherigen Bewohnern nicht, wenn sie ihnen faktisch nicht mehr zur Verfügung steht.

Aufgabengerechtigkeit: Teil 2 Diskussion: Both model participants interpret the claim, express qualified positions, develop examples, answer questions and respond to substantive counterarguments. The complete exchange supports task fulfilment as text. Actual spontaneity and partner interaction require live performance.

Flüssigkeit: The dialogue has coherent turns and responsive transitions. Six minute timing, natural pauses and spontaneous fluency cannot be established without audio.

Repertoire: The exchange uses varied language for priorities, conditions and consequences at C1. Language scores require evidence across the entire examination.

Grammatische Richtigkeit: The model sustains accurate conditional clauses, modal constructions and reference across turns.

Aussprache und Intonation: Clear pronunciation, stress and meaning conveyed through intonation require audio. They cannot be assessed from this text.

Beispielantwort 2

A: Ich verstehe die Aussage als Forderung, Stadtgeschichte nicht überwiegend über eindrucksvolle Gebäude zu erzählen. Der frühere Alltag von Menschen ohne berühmten Namen soll genauso ernst genommen werden. Gleicher Raum bedeutet für mich dabei nicht unbedingt gleich viele Ausstellungsvitrinen, sondern vergleichbare Aufmerksamkeit. Dem stimme ich zu.

B: Mit vergleichbarer Aufmerksamkeit bin ich grundsätzlich einverstanden. Ich frage mich aber, ob man beides so klar voneinander trennen kann. Ein bekanntes Rathaus ist schließlich auch ein Ort, an dem Menschen gearbeitet, gewartet oder ihre Anliegen vorgebracht haben. Man könnte den Alltag doch gerade anhand der Gebäude vermitteln.

A: Das wäre sogar eine gute Umsetzung der Aussage. Mein Problem beginnt dort, wo eine Führung nur erklärt, wer den Bau in Auftrag gegeben hat und welche Fassade besonders bedeutend ist. Dann erfährt man wenig darüber, wer das Gebäude gereinigt hat, wer Zutritt hatte oder wie ein gewöhnlicher Arbeitstag darin aussah.

B: Wobei sich solche Fragen nicht immer gleichermaßen beantworten lassen. Über einen erhaltenen Bau kann man manches unmittelbar zeigen. Für den Alltag einzelner Menschen braucht man dagegen passende Quellen. Wenn die fehlen, darf man die Lücken nicht einfach mit einer anschaulichen Geschichte füllen.

A: Natürlich nicht. Gleich viel Aufmerksamkeit heißt für mich auch nicht, fehlende Informationen zu erfinden. Man könnte ausdrücklich zeigen, was bekannt ist und was offenbleibt. Schon die Frage, warum von manchen Lebensbereichen wenig überliefert wurde, kann einen Zugang zur Geschichte eröffnen. Die Grenze zwischen belegter Darstellung und Vermutung müsste dabei deutlich bleiben.

B: Diesen Gedanken finde ich überzeugend. Trotzdem braucht eine kurze Stadtführung einen Schwerpunkt. Wer zum ersten Mal an einem Ort ist, möchte vielleicht zunächst verstehen, warum das Schloss oder die alte Brücke berühmt ist. Würdest du einer solchen Führung vorwerfen, die gewöhnlichen Menschen zu vernachlässigen?

A: Nicht automatisch. Ich würde die Aussage eher auf das gesamte städtische Angebot beziehen als auf jede einzelne Führung. Es könnte eine architektonische Führung geben und daneben einen Rundgang zu Wohnen, Arbeit oder Versorgung. Problematisch wäre für mich, wenn der zweite Zugang dauerhaft als unwichtig behandelt würde.

B: Dann wird die Forderung praktikabler. Ich hätte nämlich Bedenken gegen eine Vorgabe, nach der jede Führung ihre Zeit genau halbieren muss. Themen lassen sich nicht immer sinnvoll nach Minuten aufteilen. Außerdem könnte ein Bauwerk selbst erklären, wie unterschiedlich Menschen gelebt haben, etwa wenn man repräsentative Räume und frühere Arbeitsbereiche gegenüberstellt.

A: Ja, dein Beispiel zeigt gerade, wie eng die Themen zusammenhängen. Man müsste keine künstliche Konkurrenz zwischen Menschen und Gebäuden schaffen. Bei einem solchen Rundgang könnte man fragen, welche Tätigkeiten nötig waren, damit die repräsentativen Räume überhaupt genutzt werden konnten. Das Gebäude bliebe sichtbar, würde aber aus mehreren Perspektiven verständlich.

B: Dabei sollte der Begriff gewöhnliche Menschen ebenfalls nicht zu pauschal bleiben. Eine selbstständige Händlerin und ein ungelernter Arbeiter hatten vermutlich nicht denselben Alltag. Wenn alle in einer einzigen Erzählung zusammengefasst werden, ersetzt man nur eine Vereinfachung durch eine andere.

A: Dem stimme ich zu. Es wäre besser, unterschiedliche Lebenssituationen anhand konkreter, belegbarer Beispiele zu zeigen. Die Aussage ist für mich daher vor allem eine Aufforderung, die Auswahl der erzählten Geschichten zu überprüfen. Sie garantiert noch keine gute Ausstellung, nur weil zusätzliche Alltagsthemen vorkommen.

B: So verstanden unterstütze ich sie mit einer Einschränkung: Gleichwertige Berücksichtigung ja, starre Gleichverteilung nein. Die vorhandenen Quellen und ein nachvollziehbarer thematischer Zusammenhang sollten bestimmen, wie die Stadt ihre Geschichte vermittelt.

A: Damit kann ich gut leben. Mir bleibt wichtig, dass fehlender Ruhm nicht mit fehlender historischer Bedeutung verwechselt wird. Wenn das gesamte Angebot beide Zugänge eröffnet und ihre Verbindungen sichtbar macht, wäre die Forderung für mich erfüllt.

Explain the two subjects and the meaning of equal attention.: Der frühere Alltag von Menschen ohne berühmten Namen soll genauso ernst genommen werden. Gleicher Raum bedeutet für mich dabei nicht unbedingt gleich viele Ausstellungsvitrinen, sondern vergleichbare Aufmerksamkeit.

State and qualify a position.: So verstanden unterstütze ich sie mit einer Einschränkung: Gleichwertige Berücksichtigung ja, starre Gleichverteilung nein.

Justify a judgment with a concrete example.: Mein Problem beginnt dort, wo eine Führung nur erklärt, wer den Bau in Auftrag gegeben hat und welche Fassade besonders bedeutend ist. Dann erfährt man wenig darüber, wer das Gebäude gereinigt hat, wer Zutritt hatte oder wie ein gewöhnlicher Arbeitstag darin aussah.

Engage with the partner's reasoning.: Ja, dein Beispiel zeigt gerade, wie eng die Themen zusammenhängen. Man müsste keine künstliche Konkurrenz zwischen Menschen und Gebäuden schaffen.

Clarify the proposed scope in response to a partner question.: Nicht automatisch. Ich würde die Aussage eher auf das gesamte städtische Angebot beziehen als auf jede einzelne Führung.

Aufgabengerechtigkeit: Teil 2 Diskussion: The model develops the meaning of equal attention, tests it against source limitations and practical examples, and responds to objections without prescribing factual claims about a real city. Live interaction and spontaneity remain unassessed.

Flüssigkeit: The dialogue demonstrates coherent textual progression. Actual duration, natural speech and hesitation require audio and live delivery.

Repertoire: The exchange uses precise vocabulary for historical interpretation, evidence and qualified agreement. The criterion is assessed across all spoken parts.

Grammatische Richtigkeit: Complex relative, conditional and indirect question structures are accurately formed throughout the model.

Aussprache und Intonation: No pronunciation or intonation judgment is possible from the transcript. Audio is required.

Beispielantwort 3

A: Ich verstehe die Aussage so, dass ein öffentlich zugängliches Schloss regelmäßig auch ein Ort für gegenwärtige Kultur sein soll. Dafür würde man in Kauf nehmen, dass nicht jederzeit alle Räume besichtigt werden können. Es geht also um zeitweilige Einschränkungen, nicht darum, die Besichtigung grundsätzlich abzuschaffen. Unter dieser Voraussetzung bin ich eher dafür.

B: Ich bin zurückhaltender. Ein Schloss kann man oft nur an einem bestimmten Tag besuchen, etwa während einer Reise. Wenn ausgerechnet dann wichtige Räume gesperrt sind, hilft der Hinweis auf ein interessantes Konzert wenig. Ich finde, der Zugang zum Gebäude sollte verlässlicher sein als ein wechselndes Veranstaltungsprogramm.

A: Das verstehe ich. Andererseits könnte ein Konzert Menschen ansprechen, die sonst keinen Anlass sehen, das Schloss zu betreten. Stell dir einen Literaturabend vor, bei dem ein historischer Saal als Veranstaltungsort genutzt wird. Die Besucher erleben den Raum dann anders als bei einem kurzen Rundgang. Für mich ist das ebenfalls eine sinnvolle öffentliche Nutzung.

B: Ja, aber diese Besucher kommen wegen des Programms. Wer die Ausstattung genauer ansehen möchte, kann das während einer Lesung wahrscheinlich nicht tun. Man sollte die beiden Angebote deshalb nicht so behandeln, als seien sie austauschbar. Außerdem können Aufbau und Abbau zusätzliche Sperrzeiten verursachen.

A: Das ist ein guter Einwand. Ich hatte zunächst vor allem an die Veranstaltungsdauer gedacht. Wenn ein Abendprogramm mehrere Besichtigungstage beeinträchtigt, wäre das für mich schwerer zu rechtfertigen. Man müsste den gesamten Zeitraum berücksichtigen, in dem Räume nicht zugänglich sind, und ihn frühzeitig bekannt geben.

B: Was wäre für dich denn noch eine vertretbare Einschränkung? Die Aussage spricht von regelmäßiger Nutzung. Wenn jedes Wochenende etwas stattfindet, bleiben womöglich gerade die Tage eingeschränkt, an denen viele Menschen überhaupt Zeit haben.

A: Ich würde keine feste Zahl unabhängig vom Ort nennen. Entscheidend wäre, ob weiterhin verlässlich auch am Wochenende vollständige Besichtigungen möglich sind. Ein wiederkehrender Abendtermin nach den normalen Öffnungszeiten wäre aus meiner Sicht leichter vereinbar als Veranstaltungen, die jedes Wochenende mehrere zentrale Räume blockieren. Regelmäßig muss ja nicht ständig heißen.

B: Mit Abendterminen hätte ich weniger Schwierigkeiten, sofern der Aufbau nicht bereits am Vormittag beginnt. Außerdem müssten die Informationen dort stehen, wo man den Besuch plant oder die Eintrittskarte kauft. Ein Schild am Eingang wäre für jemanden, der schon lange unterwegs war, eindeutig zu spät.

A: Da stimme ich zu. Wenn eine Einschränkung erst vor Ort sichtbar wird, trägt der Besucher die Folgen einer Entscheidung, auf die er sich nicht einstellen konnte. Transparente Angaben müssten deshalb Teil der Planung sein. Denkbar wäre auch, eine betroffene Eintrittskarte auf einen anderen Tag umbuchen zu lassen.

B: Das hilft allerdings nicht jedem. Wer nur einen Tag in der Stadt bleibt, kann nicht einfach wiederkommen. Für mich wäre deshalb wichtig, zentrale Räume nicht gleichzeitig zu sperren. Vielleicht könnte eine Veranstaltung im Hof stattfinden, während der wesentliche Rundgang weiterhin offenbleibt.

A: Das wäre eine sinnvolle Möglichkeit, solange das Programm und der Ort dazu passen. Ich würde aber nicht grundsätzlich verlangen, dass Veranstaltungen immer nach draußen ausweichen. Gerade ein bestimmter Innenraum kann zum kulturellen Erlebnis beitragen. Man müsste abwägen, ob dieser Mehrwert die konkrete Einschränkung rechtfertigt.

B: Dann bleibt unser Unterschied wohl die Gewichtung. Für dich kann das besondere Erlebnis eine zeitweilige Sperrung eher aufwiegen. Für mich hat die planbare Besichtigung zunächst Vorrang. Ich könnte der Aussage zustimmen, wenn regelmäßige Veranstaltungen in ein verlässliches Besuchsangebot eingebettet bleiben.

A: Damit kann ich mich anfreunden. Meine Zustimmung gilt ebenfalls nicht jeder Veranstaltung zu jedem Zeitpunkt. Ein Schloss sollte für heutige Kultur offen sein, aber die Verantwortlichen müssten Besichtigung, Vorbereitung und Kommunikation gemeinsam planen. Sonst wird aus einer zusätzlichen Nutzung für einen Teil der Besucher tatsächlich ein Verlust.

Interpret recurring cultural use and temporary sightseeing restrictions.: Es geht also um zeitweilige Einschränkungen, nicht darum, die Besichtigung grundsätzlich abzuschaffen.

Express a qualified position.: Ich könnte der Aussage zustimmen, wenn regelmäßige Veranstaltungen in ein verlässliches Besuchsangebot eingebettet bleiben.

Justify a position with a concrete example.: Stell dir einen Literaturabend vor, bei dem ein historischer Saal als Veranstaltungsort genutzt wird. Die Besucher erleben den Raum dann anders als bei einem kurzen Rundgang. Für mich ist das ebenfalls eine sinnvolle öffentliche Nutzung.

Respond to the partner's reasoning about the tradeoff.: Das ist ein guter Einwand. Ich hatte zunächst vor allem an die Veranstaltungsdauer gedacht. Wenn ein Abendprogramm mehrere Besichtigungstage beeinträchtigt, wäre das für mich schwerer zu rechtfertigen.

Answer a question about acceptable timing and extent.: Entscheidend wäre, ob weiterhin verlässlich auch am Wochenende vollständige Besichtigungen möglich sind. Ein wiederkehrender Abendtermin nach den normalen Öffnungszeiten wäre aus meiner Sicht leichter vereinbar als Veranstaltungen, die jedes Wochenende mehrere zentrale Räume blockieren.

Develop the partner's practical objection.: Das hilft allerdings nicht jedem. Wer nur einen Tag in der Stadt bleibt, kann nicht einfach wiederkommen. Für mich wäre deshalb wichtig, zentrale Räume nicht gleichzeitig zu sperren.

Aufgabengerechtigkeit: Teil 2 Diskussion: The complete model preserves the temporary restriction condition, presents differing priorities, develops examples and answers a question about acceptable access limits. Actual partner interaction and spontaneous responsiveness require live performance.

Flüssigkeit: Turns connect clearly and the written exchange progresses through objections and clarification. Duration, speech rate and natural pauses require audio.

Repertoire: The response uses varied conditional evaluation and precise vocabulary for access, scheduling and visitor consequences. Whole examination evidence is required for scoring.

Grammatische Richtigkeit: The text maintains accurate conditional constructions, relative clauses and verb placement.

Aussprache und Intonation: The transcript cannot establish pronunciation or intonation. Audio is required.

Assessment targets

Aufgabe 1 · telc_speaking_state_position: State a position and its degree of agreement

Aufgabe 1 · telc_speaking_engage_arguments: Engage with another person's position

Aufgabe 1 · telc_speaking_justify_position: Support a position with reasons and examples

Aufgabe 1 · telc_speaking_answer_question: Answer a question relevantly

Aufgabe 2 · telc_speaking_engage_arguments: Engage with another person's position

Aufgabe 2 · telc_speaking_state_position: State a position and its degree of agreement

Aufgabe 2 · telc_speaking_interpret_claim: Explain the meaning of a proposition

Aufgabe 2 · telc_speaking_justify_position: Support a position with reasons and examples

Aufgabe 3 · telc_speaking_justify_position: Support a position with reasons and examples

Aufgabe 3 · telc_speaking_engage_arguments: Engage with another person's position

Aufgabe 3 · telc_speaking_interpret_claim: Explain the meaning of a proposition

Aufgabe 3 · telc_speaking_answer_question: Answer a question relevantly

Official reference

pdfs/telc/c1.pdf · pages 7, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 39, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 51, 52, 53, 54